

Dr. 186
senschaft
werden zum
5 Uhr
Malergässchen
ammlung
beginnt um 5 Uhr
hierüber:
rohung der Jahre
Vorstandmitglieder
mitglied des Aus
vom 1. April 1916
fall ab in der Ge
aus:
beim Betriebe der
senschaft.
Hertha
gen,
Barthastraße 27.
m, A.-G.
de wieder
sch
zeit
würdigkeit
fidiert bin,
sondern mit
es Sitzen
bräutig
29071
en
iswert
Fleisch
ge
32
00
h
100
120
120
145
Marke
tenhaube
atz
10
10
ee

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Verleger: Redaktion Dr. 18 897, Expedition Dr. 18 638, Verlag Dr. 18 528. Telegr.-Adr.: Neuest Dresden

Preis:
In Dresden: monatlich 1,00 M., vierteljährlich 3,00 M., halbjährlich 5,50 M., jährlich 10,00 M.
In Ost- und Westpreußen: monatlich 1,20 M., vierteljährlich 3,50 M., halbjährlich 6,00 M., jährlich 11,00 M.
In Schlesien: monatlich 1,10 M., vierteljährlich 3,20 M., halbjährlich 5,80 M., jährlich 10,50 M.
In Bayern: monatlich 1,20 M., vierteljährlich 3,50 M., halbjährlich 6,00 M., jährlich 11,00 M.
In Baden-Württemberg: monatlich 1,10 M., vierteljährlich 3,20 M., halbjährlich 5,80 M., jährlich 10,50 M.
In Frankreich: monatlich 1,50 M., vierteljährlich 4,50 M., halbjährlich 8,00 M., jährlich 15,00 M.
In England: monatlich 2,00 M., vierteljährlich 6,00 M., halbjährlich 10,00 M., jährlich 18,00 M.

Die Engländer nordwestlich Bapaume—Albert zusammengehoffen Fahrt eines deutschen Handels-U-Bootes nach Amerika!

Im U-Boot über den Ozean

Ein deutsches U-Boot, ein deutsches Untersee-Handelsboot, ein deutsches Handelsboot! Die Nachricht wird in Deutschland mit lautem Jubel, im neutralen Ausland mit heftiger Bewunderung aufgenommen werden, ganz sicher aber bei unseren Feinden das allergrößte Aufsehen machen. Immer höher hat England seinen Blick um die Mittelmeere zu richten, durch Anhebung der Londoner Deklaration und Verschärfung der Blockadebestimmungen usw. von der Welt abgrenzen verübt. Und doch die Bedenken ohne den Willen gemacht. Unsere ausgedehnten U-Boote haben schon seit dem Beginn des Krieges den Engländern immer neue Missetaten geschickt. Seit jener herrlichen Tat Weddigen, der unmittelbar hinter einander drei englische Kreuzer auf den Grund des Meeres schickte, ist England die Sorge vor neuen U-Bootes nicht wieder los geworden. Mit den äußersten Folgen unserer Tauchboote hielt die technische Verbesserung dieser neuen Kriegswaffe gleichen Schritt. Allgemeines Erkennen zeigte sich, als bekannt wurde, daß die Boote das Gebiet ihrer Tätigkeit weit über die Nordsee hinaus verlegt hätten, als sie auch im Golf von Biskaya auftraten, und das Spanische Meer sich nicht als man von der südl. Fahrt des deutschen U-Bootes nach Konstantinopel hörte, das seinen Weg um Frankreich und Spanien herum durch die Straße von Gibraltar und das Mitteländische Meer genommen hatte. Und eben konnten wir die glänzende Leistung des U 85 feiern, daß im Hafen von Genoa ein einleif, um ein Dampfschiff des Kaiser an den König von Spanien zu überbringen und das mit wollen Wintern wieder aufzubrechen und tropisch unbedenklich die feindliche Seereife vor dem Hafen durchbrochen und unverrichteter mit dem feindlichen Hafen wieder erreicht.

Die jetzige Leistung stellt sich als die größte dar, die bisher erreicht wurde. Fast 4000 Seemeilen hat das neue deutsche Unterseeboot ohne Stützpunkt zurückgelegt. Das ist ein weitaus leuchtender Sieg der deutschen Technik und zugleich ein neuer Beweis für den glänzenden Geist, der unsere Seelen innewohnt. Die englische Flotte ist mit der Ankunft der „Deutschland“ — so heißt das neue Unterseeboot — in einem neuen, weiten Sinne durchbrochen worden. Denn die „Deutschland“ ist kein deutsches Kriegsschiff, das gelegentlich zu Kurierdiensten verwendet werden könnte, sondern ein selbständiges Handelsboot, das ausgesprochenemmaßen dem Zweck des Handels dient. Es ist noch nicht lange her, da erklärte ein Mitglied des englischen Unterhauses, Sir Joseph Compton Millett, die englische Flotte sei nicht mehr in der Lage, dem Feinde seine Seereise zu verweigern, da die Welt nicht mehr fern sei, wo das Meer von mächtigen deutschen Dampfschiffen durchkreuzt und seine Tiefen von Unterseebooten erprobt würden. Schon riefen sich Deutschland, Schiffe bauen zu können, die Volk und Passagiere unter Wasser nach Amerika zu bringen vermöchten, und es sei gewiß, daß das jetzige U-Boot sehr bald in einem Museum aufgestellt werden würde, da es neben den neuen Unterseebooten auszuweisen würde wie ein Fischschiff neben einem Dampfschiff. Durch die Schaffung solcher Unterseebooten würde die Freiheit der Meere endgültig verbürgt werden, denn wieder fuhr unter Wasser beginne ein ewiger Friede, der nicht länger der Fiktion des Grades sein würde. Deutschland, so schrieb der Engländer, verordnete man die schnelle Entwicklung dieser neuen Methode des Fortschritts und Deutschland werde man auch die neuen Methoden verdanken, durch die Mittel und Wege zu Schutzmaßnahmen für die neue Unterseebooten würden gefunden werden.

Der Engländer, der so schrieb, war ein Prophet. Deutschland hat der Welt auf neue bewiesen, daß es das, was es will, auch kann und daß alle Verträge des Feindes, und die Rechte abzuschütten, so lange vergeblich bleiben werden, als es nicht zugleich gelingt, den deutschen Geist zu vernichten. Was die neue Erfindung nicht nur im Augenblick, sondern für alle Zukunft bedeutet und bedeuten wird, läßt sich nicht übersehen, abgesehen davon, daß diese neue Erfindung für keine Zwecke lang berechnete Seereise wird durch die deutsche Erfindertätigkeit vorläufig auf. Und seine alleinige Seeherrschaft, die es sich seit Jahrhunderten zum Schaden der andern Nationen angeeignet hatte, ist auf eine ernstlich bedroht. Mehr kann dem nicht gesagt werden. Aber das ist gewiss: es wird einer der denkwürdigen Tage bleiben, an dem die deutsche Handelsflotte zuerst wieder auf einem so hohen den deutschen Schiffen in einem amerikanischen Hafen weilt, während die Späheraugen englischer Blockadeflotte vergeblich nach einem Opfer ausstehen. — Weiter

Die Kühne Fahrt der „Deutschland“
liegen vorläufig nur wenige Meldungen, teilweise aus englischer Quelle vor:

London, 10. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Die flötter veröffentlichten ein Telegramm aus New-York, in dem gemeldet wird, daß ein deutsches U-Boot mit einer wertvollen Ladung Kohlen aus einer amerikanischen Unterseebooten in Baltimore angekommen ist. Swanzig

Starke feindliche Angriffe auf allen Fronten abgewiesen

Großes Hauptquartier, 11. Juli. (Mittl.) (Eingegangen 8 Uhr 10 Min. nachm.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Zwischen Aisne und Somme fehlen die Engländer nachmittags und nachts keine Kräfte zum Angriff in breiter Front beiderseits der Straße Bapaume—Albert an. Nordwestlich der Straße wurden sie zusammengehoffen, ehe es zum Nahkampf kam; schließlich der Straße entspannen sich heftige Kämpfe am Südrande des Dorfes Contalmaison und des Waldes von Rametz. Die wiederholten Versuche des Feindes, das Waldchen von Trones wieder in die Hand zu bekommen, scheiterten unter großen blutigen Verlusten für ihn und unter Einbuße von etwa 100 Gefangenen. — Südlich der Somme wurde der Angriff von West-Franzosen gegen die Höhe von La Sissonnette mit überwältigendem Feuer empfangen; einzelne Häuser, die bis zu unseren Linien vordrangen, fielen unter den deutschen Bajonetten oder wurden gefangen genommen. Bei dem gestern berichteten Gegenangriff auf Barleux blieben 5 Offiziere, 147 Mann gefangen in unserer Hand. — Die Artillerietätigkeit war im ganzen Kampfbereich bedeutend. Unser Sperrfeuer unterband alle Angriffsbahnen des Feindes zwischen Vellay und Soyecourt.

Im Waldgebiet fanden sehr heftige Artilleriekämpfe statt.
Auf der übrigen Front heftigste gekettete Feuer und mehrere ergebnislose feindliche Gasangriffe. Patronen und Verbrauchsmaterialien unserer Gegner zeigen große Mangelhaftigkeit; sie wurden überall abgewiesen.

Bei Reims (Verbringen) drang eine deutsche Abteilung nach einer umfangreichen Sprengung in die fast zerstörte französische Stellung ein und nahm 60 Mann gefangen; auch südlich von

Welles von der Küste wurde das Unterseeboot von britischen und französischen Kreuzern verfolgt, wodurch seine Ankunft am vier Tage verzögert wurde.

Baltimore, 11. Juli. (Neuer.) Das hier angekommene Unterseeboot „Deutschland“ erhebt Anspruch darauf, ein unbesetztes Handelsboot zu sein. Seine an Schutzmantel U. Comp. in Baltimore, Agenten des Norddeutschen Lloyd, konsignierte Ladung besteht aus Kohlen und Medizin. Lafe, Kaffee der Cafe Torpedo Company in Bridgeport in Connecticut, beschäftigt, gegen die „Deutschland“ wegen angeblicher Patentverletzung einen Prozeß anzustrengen. Die Offiziere der „Deutschland“ stellen in Abrede, daß das Unterseeboot von feindlichen Kriegsschiffen verfolgt wurde. Ein Küstenschutzpatrol folgte der „Deutschland“ auf ihrer Fahrt nach der Chesapeake-Bay. Es veranlaßt, daß das Unterseeboot unter Aufsicht bleiben soll.

Berlin, 11. Juli. Ueber das erste deutsche Handels-Unterseeboot „Deutschland“ berichtet die „Köln. Ztg.“, daß im Herbst des letzten Jahres in Bremen auf Veranlassung des Herrn Alfred Vohmann eine besondere Reederei gegründet wurde, die den Verkehr des Handelsbootes mit Uebersee aufnehmen sollte. Diese wurde am 8. November 1915 in das Handelsregister Bremen eingetragen als Deutsche Ozean-Reederei, G. m. b. H., gegründet durch den Norddeutschen Lloyd, die Deutsche Bank und Herrn Alfred Vohmann. Bestimmte dieser Boote seien im Bau. Die beiden ersten, „Deutschland“ und „Bremen“, schwämmen bereits auf dem Ozean. Die Größe der Boote beträgt etwa 2000 Tonnen. Die Erbauerin der „Deutschland“ ist die Germania-Werft in Kiel. Der Führer der „Deutschland“ ist Kapitän Paul Rönig. Die Reitermeldungen, die schon mit der Eimungsmache gegen die Fahrt des deutschen Unterseebootes begonnen, lassen vermuten, wie die englische Presse sich zu dem kühnen Unternehmen stellen wird. Vergeblich, die Tat ist getan. Und was England uns wider alles Völkerrecht verlagern möchte, das holen wir uns durch eigene Kraft!

Glücksfälle
Berlin, 11. Juli.
Der Präsident des Preussischen Abgeordnetenhauses hat heute folgenden Telegramm erhalten: „Das erste deutsche Handels-Unterseeboot „Deutschland“ unter Kommando des Kapitän Rönig, erreichte laut Auskunft

Offensive in Ost und West

Bom Major a. D. v. Schreibershofen (Berlin)

Bei dem engen Zusammenhang, der zwischen den einzelnen, wenn auch räumlich weit getrennten Kriegsschauplätzen und Fronten besteht, und da jeder der Operationen unserer Gegner jetzt endlich einheitlich geleitet und auf Grund eines gemeinsamen Planes ausgeführt werden, konnte man annehmen, daß der Beginn der englisch-französischen Offensive auch auf die anderen Fronten der Entente belebend wirken und sie zu erneuten Anstrengungen verleiten würde, was dann auch tatsächlich der Fall gewesen ist. So hat sich auch die russische Offensivbewegung veranlaßt gesehen, die schon seit vier Wochen im Gange befindliche Offensive, die aber in letzter Zeit allmählich ins Stocken gekommen war, mit erneuter Kraft aufzunehmen. Es ist ganz deutlich erkennbar, daß die russischen Angriffe auf der Ostfront, und zwar nicht nur südlich, sondern gleichzeitig auch nördlich der Moskwafront etwa seit Beginn dieses Monats mit erneuter Kraft und Festigkeit eingeleitet haben.

Die Russen waren dazu in der Lage, weil sie immer noch über starke Reserven verfügten. Eine auf italienischen Quellen beruhende Mitteilung des Kriegspressquartiers gibt an, daß die gesamte russische Heeresmacht beiderseits der Moskwafront auf 187 Infanteriedivisionen und 36 Kavalleriedivisionen zu schätzen ist, mit einer Gesamtstärke von etwa drei Millionen Köpfen, wovon zwei Millionen als wirkliche Kämpfer zu rechnen sind. Es ist dies eine gewaltige Streitkraft. Es wird dabei noch besonders hervorgehoben, daß die Kavallerie ihre Pferde wieder vollkommen ergänzt hat, und daß die russischen Divisionen und Armeekorps reichlicher mit Artillerie ausgerüstet sind, als dies früher der Fall war. Doch eine solche auf ausgereifte Heeresmacht, die etwa zwei Millionen Kämpfer aufweist, in der Lage ist, auch nach mehreren Mißerfolgen und schweren Verlusten ihre Offensive von neuem aufzunehmen, liegt auf der Hand. Der erste Vorstoß erfolgte im Raum westlich Puck in der allgemeinen Richtung auf Rowno. Es er in dem Widerstande der Heeresgruppe Linington scheiterte, während diese selbst zum Angriff weiter vorwärts ging und sich ihr umfassender Druck immer deutlicher bemerkbar machte, trat auf russischer Seite eine Verärgerung der äußeren Front ein, wodurch diese zu erneuertem Vorgehen befähigt wurden. Der Nordflügel, der mit vielfacher Überlegenheit angelegt wurde, erzwang sich den Übergang über den Stryp in der Linie Rowno—Mafalowa. Die Heeresgruppe Linington wurde auf diesem Frontabschnitt hinter dem Stadtschutz zurückverlegt und hat ihre neuen Stellungen angelehnt vom Feinde erreichen können. Die neuen Stellungen sind wesentlich länger, als die früheren Stellungen, da sie nicht bogenförmig nach Osten ausfallen, sondern direkt hin verlaufen. Die Fortsetzung des russischen Angriffes wird außerdem durch das Zumpfgelände bedeutend erschwert. Vorläufig haben sich die Russen auch mit der Befreiung auf dem Westufer des Stryp begnügt, und nur Erfundungs- und Aufführungsabteilungen gegen die neuen deutschen Stellungen vorgetrieben, so daß die Truppen volle Zeit hatten, sich in ihnen einzurichten. Auf dem äußersten Südflügel haben die Russen ebenfalls bedeutende Verstärkungen herangeführt, mit denen sie südlich des Dnjepr und beiderseits des Pruth in breiter Front nach Westen vordrängen. Ihre nächste Absicht war, die Stellungen der Mittelmacht zwischen Dnjepr und Waldkarpaten zu trennen, und dadurch den Zusammenhang zwischen den Truppen nördlich des Dnjepr und den in den Karpaten stehenden Abteilungen zu zerreißen. Zwar glückte es ihnen, Polowca zu besetzen, und auch weiter westlich bei Szabamka machten sie Fortschritte, so daß die Armeekorps-Polowca rückwärtige Stellungen hinter dem Pruthbogen einnahm. Ihre weiteren Angriffe wurden aber abgewiesen und bei Tuzumac südlich des Dnjepr erlitten sie schwere Rückschläge. So haben die Mittelmacht ihren Zusammenhang und ihre Geschlossenheit bewahrt. Wenn der rechte Flügel der Armeekorps, abgesehen alle gegen den Strypabschnitt gerichteter Angriffe abgewiesen wurden, dennoch um etwa 15 Kilometer südlich hinter den Koroptecabschnitt zurückgenommen wurde, so geschah dies lediglich, damit die Truppen beiderseits des Dnjepr auf dieselbe Höhe gebracht und eine geradlinige Front geschaffen wurde, bei der jede Möglichkeit einer Umfassung und Bedrohung der rückwärtigen Verbindungen ausgeschlossen war. So haben die Russen zwar durch die Überwindung beträchtlicher neuer Verstärkungen und durch die Wiedererlangung der Offensivkräfte Vorteile erzielt, ohne damit aber an irgendeiner Stelle eine Entscheidung herbeiführen zu können. Der erste Durchbruch ist nicht erreicht worden, und das ist die Hauptsache bei der Beurteilung der ganzen Kriegslage, wogegen die Zurückverlegung und Verstärkung einzelner Fronten nicht in Betracht kommt.

Bei dem westlichen Kriegsschauplatz hat sich die Lage ebenfalls sehr günstig für die Deutschen gestaltet. Das charakteristische Moment in der Entwicklung der Kämpfe besteht darin, daß die englisch-französischen Offensiven als großer Durchbruchunternehmen vollkommen gescheitert ist, trotz aller heftigen Angriffe der Franzosen und Engländer, trotz der Gesamtüberlegenheit der Kräfte haben die Deutschen die Geschlossenheit und den Zusammenhang ihrer Stellungen bewahrt. Allmählich

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer hatte ein Jagdbataillon ein günstiges Gefecht südlich des Waldes von Barleux und hat einige Duzend Gefangene eingebracht.

Valkankriegsschauplatz:
Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Angriff deutscher Flugzeuge auf Harwich und Dover
Zwei deutsche Marineflugzeuge haben nach dem 8. und 10. Juli die Hafenanlagen und Küstenwerke von Harwich und Dover mit Bomben belegt.

Englische Berichte
London, 10. Juli.
General Haig berichtet: Gestern Abend 8 Uhr unternahm die Deutschen zwei heftige Angriffe auf den Wald von Trones. Der erste wurde zurückgewiesen. Beim zweiten drangen die Deutschen zum südlichen Ende vor, wurden aber sofort wieder aus dem Walde vertrieben. Ein weiterer heftiger Angriff der Engländer erfolgte, doch vollständig gescheitert. Die Verluste des Feindes bei diesen Angriffen waren schwer. An anderen Stellen machten wir Fortschritte. Nordwestlich von Contalmaison besetzten wir ein kleines Gehöft und erbeuteten drei Kanonen. Heute morgen machten wir mehrere hundert Gefangene.

Westlicher Bericht
von gestern Abend: Nach einem heftigen verzweifelten Angriff gelang es den Deutschen, in das Waldchen von Trones um den Preis schwerer Verluste einzudringen. Der Kampf im Waldchen setzte sich weiter westlich fort. Wir gewonnen Raum beim Rametzwaldchen, wo die Beteiligung des Feindes unsern Anstrengungen gegenüber Widerstand entgegensetzte. Wir gewannen auch Raum östlich von Dilliers und La Wolfelle.

London, 11. Juli.
Westlicher Bericht von gestern Abend: Nach einem heftigen verzweifelten Angriff gelang es den Deutschen, in das Waldchen von Trones um den Preis schwerer Verluste einzudringen. Der Kampf im Waldchen setzte sich weiter westlich fort. Wir gewonnen Raum beim Rametzwaldchen, wo die Beteiligung des Feindes unsern Anstrengungen gegenüber Widerstand entgegensetzte. Wir gewannen auch Raum östlich von Dilliers und La Wolfelle.

London, 10. Juli.
General Haig berichtet: Gestern Abend 8 Uhr unternahm die Deutschen zwei heftige Angriffe auf den Wald von Trones. Der erste wurde zurückgewiesen. Beim zweiten drangen die Deutschen zum südlichen Ende vor, wurden aber sofort wieder aus dem Walde vertrieben. Ein weiterer heftiger Angriff der Engländer erfolgte, doch vollständig gescheitert. Die Verluste des Feindes bei diesen Angriffen waren schwer. An anderen Stellen machten wir Fortschritte. Nordwestlich von Contalmaison besetzten wir ein kleines Gehöft und erbeuteten drei Kanonen. Heute morgen machten wir mehrere hundert Gefangene.

Westlicher Bericht
von gestern Abend: Nach einem heftigen verzweifelten Angriff gelang es den Deutschen, in das Waldchen von Trones um den Preis schwerer Verluste einzudringen. Der Kampf im Waldchen setzte sich weiter westlich fort. Wir gewonnen Raum beim Rametzwaldchen, wo die Beteiligung des Feindes unsern Anstrengungen gegenüber Widerstand entgegensetzte. Wir gewannen auch Raum östlich von Dilliers und La Wolfelle.

London, 11. Juli.
Westlicher Bericht von gestern Abend: Nach einem heftigen verzweifelten Angriff gelang es den Deutschen, in das Waldchen von Trones um den Preis schwerer Verluste einzudringen. Der Kampf im Waldchen setzte sich weiter westlich fort. Wir gewonnen Raum beim Rametzwaldchen, wo die Beteiligung des Feindes unsern Anstrengungen gegenüber Widerstand entgegensetzte. Wir gewannen auch Raum östlich von Dilliers und La Wolfelle.

London, 11. Juli.
Westlicher Bericht von gestern Abend: Nach einem heftigen verzweifelten Angriff gelang es den Deutschen, in das Waldchen von Trones um den Preis schwerer Verluste einzudringen. Der Kampf im Waldchen setzte sich weiter westlich fort. Wir gewonnen Raum beim Rametzwaldchen, wo die Beteiligung des Feindes unsern Anstrengungen gegenüber Widerstand entgegensetzte. Wir gewannen auch Raum östlich von Dilliers und La Wolfelle.